

Experten prüfen Hanauer „Rubens“

Kunsthistorikerin Dr. Katharina Bott vermutet flämischen Maler hinter Susanna-Gemälde

VON JUTTA DEGEN-PETERS

Hanau - Experten aus dem Antwerpener Forschungsinstitut "Rubenianum" werden sich in den kommenden Wochen mit dem Gemälde "Susanna und die beiden Alten" beschäftigen, das im Museum des Philippsruher Schlosses hängt. Die Hanauer Kunsthistorikerin Dr. Katharina Bott vermutet, dass das Ölgemälde, das laut Museumsverzeichnis der italienische Maler Domenichino gemalt hat, aus der Feder des Flamen Peter Paul Rubens stammen könnte. Auch Museumsleiterin Dr. Katharina Bechler hat sich mit Antworten in Verbindung gesetzt und hofft auf baldige Klärung.

„Sollte sich die Vermutung von Frau Bott bewahrheiten, wäre das eine Sensation“, erklärt Bechler, die die Leitung der Hanauer Museen im Jahre 2012 übernommen hat. Und ganz gleich, ob sich das Gemälde als echter Rubens oder als älteste im Umlauf befindliche Kopie aus der Rubens-Werkstatt entpuppt, zeige die Untersuchung, wie hochkarätig die Gemälde-Sammlung ist, die das Museum aus den Beständen der Zeichenakademie übernommen hat.

Das Bild "Susanna und die beiden Alten", das in der früheren Bibliothek des Schlosses

in zwei Metern Höhe über einer aufwendig geschnitzten Holzvertäfelung hängt, zeigt eine nackte Frau mit üppigen Formen. Sie kauert sich ängstlich in einem Garten zusammen. Die beiden alten Männer neben und hinter ihr, betrachten sie mit lüsternen Blicken, ziehen ihr den Stoff weg, mit dem sie ihre Blöße zu bedecken versucht.

„Das Thema von Susanna, das auf das Alte Testament zurückgeht, hat schon viele Maler inspiriert“, sagt Bott beim Betrachten des Gemäldes im Schloss. Sie ist der Überzeugung, dass nicht nur die „kühne Farbgebung“ mit kräftigen roten Akzenten ganz und gar der Malweise von Rubens entspricht. Sie hat auch die Signatur im Auge, die rechts unten auf dem circa zwei mal drei Meter großen Werk zu sehen ist: „pprub“ (Peter Paul Rubens). Entdeckt worden war die Signatur laut Bott bei der jüngsten Restaurierung des Bildes noch unter dem früheren Museumsleiter Dr. Anton Merck. „Doch damals hat dem keiner eine Bedeutung zugemessen“, erklärt Bott.

Domenichino, der eigentlich Domenico Zampieri hieß und ein Zeitgenosse Rubens war, malte zwar laut Bott tatsächlich um 1605 eine "Susanna im Bade". Doch dieses Bild,



Auch das Bild neben „Susanna und die beiden Alten“ (links) könnte aus der Werkstatt von Rubens stammen, mutmaßt Bott.

Fotos: REINHARD PAUL

so sagt die Expertin, habe es in Schleißheim. Botts Vermutung, dass das Susanna-Bild aus Schloss Philippsruhe von Rubens gemalt sein könnte, basiert unter anderem auf einem Werkkatalog von Albert Jaffe. Darin sei die Rede von einem Kupferstich des Rubens-Schülers Lucas Vosterman mit einer Susanna-Darstellung. Nach diesem Stich soll das Gemälde, das Bott nun in Hanau vermutet, um 1617/1618 ent-

standen sein. Die Maße seien unbekannt, das Bild sei verschollen, heißt es in dem Katalog. Der Kunstsammler zitiert darüber hinaus, dass Rubens in einem Brief an den englischen Gesandten in Den Haag zwei Werke anbietet, darunter eine "Susanna, von meiner Hand fertiggestellt". In der Literatur, so betont Bott, gelte dieses Bild als verschwunden.

Auch das Ölgemälde, das neben „Susanna und die beiden

Alten“ im Schloss-Museum hängt, könnte aus der Werkstatt von Rubens stammen, mutmaßt Katharina Bott. Sie forscht seit zehn Jahren über die Werke, die die Zeichenakademie nach 1936 zunächst an den Hanauer Geschichtsverein übergeben hat und die später im Museum des Schlosses landeten. In einer Forschungsarbeit zur Zeichenakademie erläuterte die ehemalige Hanauer Stadthistori-

kerin aufgrund 600 Seiten, welche der rund 50 Zeichenakademiebilder noch vorhanden sind und welche dazugekommen sind.

Um Licht ins Dunkel zu bringen, fertigt das Museum derzeit eine Fotodokumentation über das vermeintliche Rubens-Bild an. Außerdem müssen wir das Gemälde jetzt erst einmal vermessen“, erklärt Museumsleiterin Bechler, die auch Mitglied im Kuratorium niederländischer Sammler ist. Anhand der Dokumentation, den Maßen und Details aus dem Eigentumsverzeichnis entscheide das Rubenianum, ob es sich bei Susanna tatsächlich um die älteste existierende Kopie aus der viele Maler umfassenden Werkstatt von Rubens oder gar um das Original handeln könnte und ob weitere Untersuchungen eingeleitet werden, so Bechler weiter.

Die Museumsleiterin will auch das Gespräch mit den Restauratorinnen suchen, die das Werk bei der letzten Restaurierung des Gemäldes vor rund 20 Jahren bearbeitet haben. Sie sei froh, dass Bott im Rahmen der Provenienz-Forschung der Bilder aus der Zeichenakademie auf die neue Spur gestoßen ist und hofft, dass es bald gute Nachrichten aus Antwerpen gibt.